Dritter Theil.

Von den vornehmsten Glaubenslehren.

1) Von GOttes Wesen und Eigenschaften.

1) Ueberhaupt.

209.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.

Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Groß ist er stets, und auf einmal Nie grösser oder kleiner. Wer forschet seiner jahre zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als der himmel!

3. Des Ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und nur offenbar In seiner werke wundern!

4. Was wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, kennt, was er schaft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weißheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, wo sich dem HErrn Ein mensch verbergen möge? Hüllt keine schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O HErr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne! Wohl dem! der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein; Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, GOtt, die fülle!

8. Dir nur gebühret lob und dank; Dir, majestät und ehre, Kommt, werdet GOttes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der HErr ist GOtt, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

210.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.

2. Du bist das höchste gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig in dir selbst Schmeckst du vollkommne freude. Dein ist die herrlichkeit. Auch ohne kreatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschicht. Auf dein allmächtig werde! Entstund dein grosses werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren HErr; Der erde majestäten Sind, Höchster, vor dir staub. Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, GOtt! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Des hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der leben giebt und nimmt; Der unsern odem schützet. Den geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts, Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Bis zu den lichten höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhle thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, GOtt! deinen namen kund.

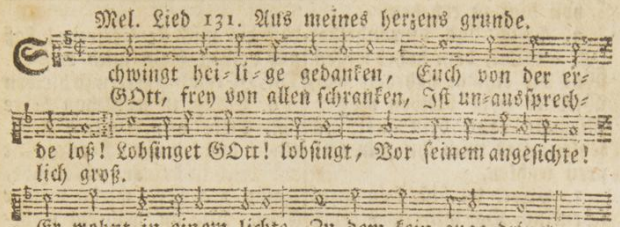
9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der itzt das heiligste Noch unserm blick verschließt; Dann sehen wir dich, GOtt! So herrlich, wie du bist.

10. Indes sey auch schon itzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von allend schwachen zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor, Dich, grosser GOtt, erhöhn.

211

GOtt ist ein höchst vollkommner Geist, und sein Wesen unbegreiflich.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.



Schwingt hei-li-ge gedanken, Euch von der er-de los! Lobsinget GOtt! lobsingt, Vor seinem angesichte!

GOtt, frey von allen schranken, Ist un-aussprech-lich groß.

Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein endlicher verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen, Und jede tief erfüllt.

3. Die sonn in hoher ferne Mag strahlenreicher glühn; Glänzt heller noch ihr sterne, Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte, Vor seinem angesichte, Noch dunkler als die nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Dich, Vater der natur? Was wissen wir? wir kennen Der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, Selbst bey dem schönsten schimmer; GOtt aber wechselt nimmer, Er ist unkörperlich.

5. Preißt unsern HErrn und Meister? Der selbst uns unterweißt; Er sey die quell der geister, Ganz geist, der höchste geist; Selbstthätigkeit und kraft, Ganz weißheit, freyheit leben! Komt laßt uns ihn erheben, Daß er auch geister schaft.

6. Stimm in der engel chöre, O seele! du, du auch (Rühm es zu seiner ehre) Bist seines odems hauch! Verkenn o seele, doch Nicht deinen werth; verachte, Was sterblich ist, und achte Für sünden dich zu hoch.

7. Im geiste bet ihn, seele, Und in der wahrheit an; Lieb ich des HErrn befehle, Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit, Und seligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht.

2) Insbesonder.

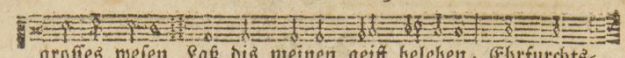
212.

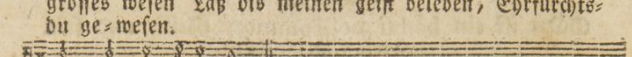
Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit GOttes.

Mel. Lied 2. Liebster JEsu wir sind hier.

GOtt, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich Aen-dert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was

grosses





2. Ewig und unwandelbar Ist, o GOtt, dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen: Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. HErr, du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleichgesinnt, Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch; o hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, GOtt ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, GOtt, ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darum schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht, Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dis mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben. Dir, HErr, auch getreu zu bleiben

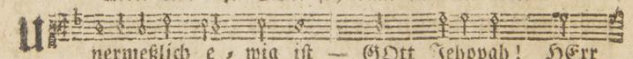
6. Stets ist wohlthun deine lust, Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust Mich in deinem willen übe. Dann, o HErr! wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

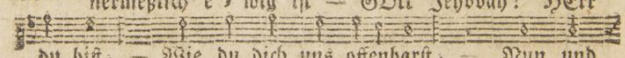
7. Erd und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nun durch dich kann ich bestehn; Deine hand wird mich umfassen, Wann ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude.

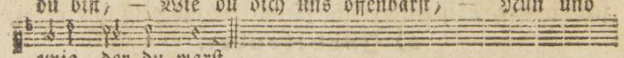
8. Laß mir doch zu jeder zeit, HErr, des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

213.

Mel. Lied 14. GOtt sey dank in aller welt.







2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, Weis' allein und gnadenreich, Ewig, mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o GOtt, bekannt, Eh die welt auf dein geheiß Da stund, deiner weißheit preis.

4. Wie gegoßne spiegel, stehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; Was dein weiser rath beschließt, Ist

Ist unwandelbar wie du, Gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest; nicht gesinnt, Wie der mensch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

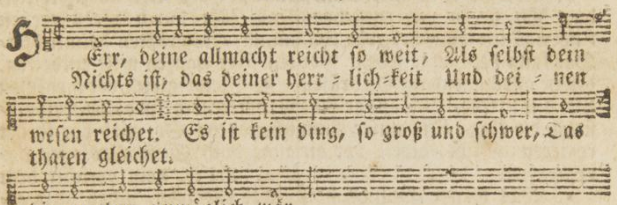
8. Und ich sollt auf fleisch vertraun, Nicht mein heil auf dich nur baun; Ohne weißheit und verstand Brunnen graben in den sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein Soll sich meine seel erfreun. Sey mein fels, GOtt, sey mein licht, Ewig meine zuversicht.

10. Und in allgemeiner nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn GOtt mich hält!

214.

Von der Allmacht GOttes.



2. Du sprichst und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füssen. Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dis grosse weltgebäu Allmächtig aufgeführet, Und erd und himmel zeugt, es sey Dein arm, der sie regiret. Noch immerhin besteht die welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen Du bleibst ihr HErr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen grabes nacht, Die todten auferstehen; Wann du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt.

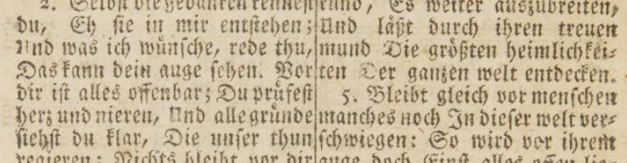
6. Allmächtger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schaft.

7. Ach zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, HErr, umfasse? Nun, GOtt, ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schaft.

215.

Von der Allwissenheit GOttes.

Eigene Melodie.



2. Selbst die gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen; Und was ich wünsche, rede thu, Das kann dein auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; Du prüfest herz und nieren, Und alle gründe siehst du klar, Die unser thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Daß weißt du, eh sie beten; Ihr seußzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beschließt, Ist auch dir unverborgen, Dir, der du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfließung vieler zeit, Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit, Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren treuen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen: So wird vor ihrem auge doch Einst alles offen liegen. HErr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren: Was noch so heimlich itzt geschieht, Wird alle welt erfahren Und laut alsdenn erzehlen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleyen. Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten.

216.

Von der Allgegenwart GOttes.

Mel. Lied 214. HErr, deine Allmacht reicht so weit.

allen

al-len en-den. Durch dich nur leb' und athme ich; deinen hän-den.

Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es wenn ich gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn: Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhelet; So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mittleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dis tief in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge sehe, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich denn auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o GOtt! stets um mich seyst; Das tröst und beßre meinen geist.

217.

Von der Weisheit GOttes.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Du weiser Schöp-fer al-ler dinge, Der al-les Nichts ist so groß, nichts so ge-rin-ge, Das nicht nach weiß, erkennt, versteht! Du schreibest der geschöpfe chor, dei-ner ord-nung geht;

Zweck, maaß, gewicht und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, HErr, ist dein verstand. Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die dein verstand hervor gebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kommt unfehlbar

auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Du kennst und wählst zu deinem zweck beständig, GOtt, den besten weg.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo dieser hier, der darauf fällt, Muß immer doch den schluß erfüllen, Den sich dein wille vorbehält, Der aller feinde stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: O gönne mir dein sichres licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt. Mein geist muß dir die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit.

218.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit GOttes

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem HErren all auf erde.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel guts geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Stets GOtt wirst sehen, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch GOttes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen GOtt sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich: GOtt soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

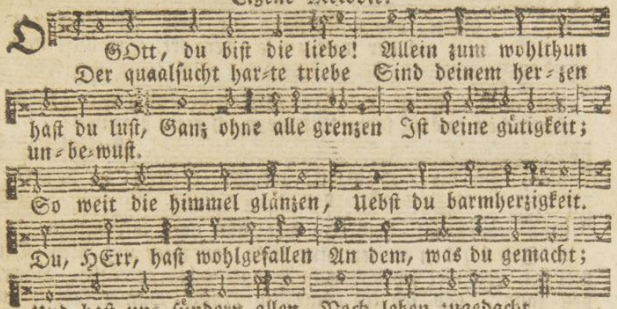
5. Dis ist mein dank, dis ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dis gebot erfülle, Stell ich sein bild-

niß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks! Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

219

Eigene Melodie.



2. Als du uns hiessest werden, Da schufst du uns zum ewgen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner güte voll; Auch in dem himmel droben Hat deine vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben Ist stets dein wille, GOtt! Drum gab für uns sein leben Dein Sohn selbst in den tod.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich von huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur busse; Und fällt voll reu und leid, Der sünder dir zu fusse; So ist ihm trost bereit; Du siehest auf ihn armen Mit väterlicher huld, Und schenkst ihm aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen, Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommest unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, GOtt uns nicht. Vom wohlthun, das du übest, Sind unsre tage voll; Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Und bist stets treu geblieben. Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust: Mit dank dir zu begegnen, Sey, HErr, auch unsre lust. Laß uns treu zu erfüllen, Was du befiehlst nie ruhn. Wer sollte deinen willen, Nicht gern, o Vater thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienste weiht, Den setzest du zum segen Schon hier, noch mehr in ewigkeit: Du kröntest seine leiden Mit herrlichem gewinn, Und führest ihn zu freuden Zu ewgen freuden hin. Wie theur ist deine güte! Laß deiner huld mich freun, Und stets mein ganz gemüthe Voll ihres ruhmes seyn.

220.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

2. Seh ich den weiten himmel an, So viel ich davon sehen kann, So seh ich deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe. Mächtig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch, Der lüfte fühle, fühl ich auch, GOtt, deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mein gemüthe, Täglich Hier mich Dein zu freuen Und von neuen, HErr, mein leben Dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd ist deiner güte voll! In allem, was mich nähren soll, Schmeck ich, GOtt, deine güte. Ich seh, und hör, und fühle sie, In feld und wald, an thier und vieh Dis dringet mein gemüthe. HErr, dich Innig Ohn aufhören Zu verehren. Hoch zu loben Sind ja deiner güte proben.

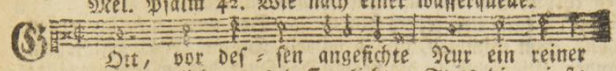
5. Schau ich mich selber achtsam an, So viel ich mich beschauen kann, So seh ich deine güte. Die zeiget mir ein jedes glied, Ein jeder sinn, ein jeder tritt, Mein geist und ganz gemüthe. Billig Muß ich Dir hinwieder Meine glieder Ganz ergeben, Und nur dir zu ehren leben.

6. HErr, dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir Durch deine grosse güte. O heilige zu deinem preis Mich ganz, daß ich mit allem fleiß Mich für den undank hüte. Laß mich, Was ich Bitt, erlangen: Dir anhangen Hier auf erden, Bis mir wird der himmel werden.

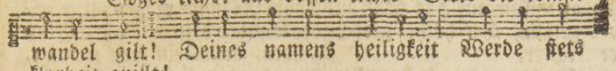
221.

Von der Heiligkeit GOttes.

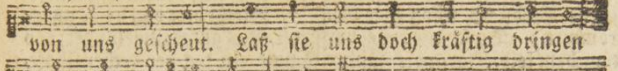
Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.



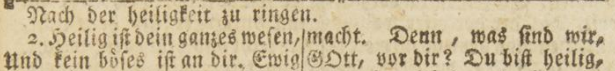
GOtt, vor des = sen angesichte Nur ein reiner Ewges licht: aus dessen lichte Stets die reinste



wandel gilt! Deines namens heiligkeit Werde stets klarheit quillt!



von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen



Nach der heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für; Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. HErr, du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, Was du uns hast zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen! Tödt in uns der sünden macht. Denn, was sind wir, GOtt, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Grosser GOtt, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin: O, so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn, Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

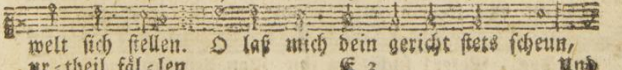
6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit, Mach uns deinem bilde gleich: Denn zu deinem himmelreich Wirst du, HErr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

222.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

Eigne Melodie.

Gerechter GOtt, vor dein gericht, Muß al = le Du wirst vor ih = rem an = ge = sicht Auch mir mein



welt sich stellen. O laß mich dein gericht stets scheun, ur = theil fäl = len.

Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen, und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Nur auf das siehst du, was gethan, Du höchst gerechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darin die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend weihet.

4. Ja, HErr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOtt! nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer; Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und tod ist seiner boßheit lohn, Oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen; Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kömmt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet; Da stellst du, HErr! ins helle licht, Wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter GOtt! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu; Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt, Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muster.

9. Und weil vor dir, gerechter GOtt! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreyt, Im glauben eifrig suchen.

223.

Von der Langmuth und Geduld GOttes.

Mel. Lied 16. Ein kindelein höchst lobenswerth.

Gereuer GOtt! wie viel geduld Er=zei=gest du Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein uns armen! Was ist des menschen lebenslauf? Er ist er=bar=men. verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen; Und doch, Vater! suchst du ihn Von den sünden abzuziehn,

ziehn, Zur reue zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Selbst, wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie trugest du so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheerte; Wie lang sahst und riefest du Jenem judenvolke zu, Daß sich ihr herz bekehrte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen, Du wartest sein, du suchest frucht; Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen: Du schonst sein von jahr zu jahr, Duldend hofst du immerdar, Noch frucht von ihm zu schauen.

5. Langmüthiger! so grosse huld Bezeugst du frechen sündern: Und wie viel nachsicht und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, wenn fleisch und welt, Und satan ihnen netze stellt, Oft sicher, matt und träge, Straucheln oft, vergehen sich, Fallen schwer, verlassen dich, Und deine heilgen wege.

5. Verdienen die nicht fluch und tod, Die dich, o Vater! fliehen? Mit wie viel rechte könt'st du nicht, GOtt! dich ihn'n ganz entziehen? Doch nein: das kann dein herze nicht, Dein herz, das vor erbarmen bricht, Wenn deine kinder flehen; Es denkt mit geduld daran, Wie der mensch leicht irren kann, Und wacht für ihre seelen.

6. Du warnest sie vor der gefahr So oft sie irre gehen; Reichst ihnen kraft und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Versprichst durch Christum ihre schuld Und fehler zu vergeben; Schenkest glauben, geist und kraft, Und nach ihrer pilgrimschaft, Sieg, ruhe, freud und leben.

7. Laß deine langmuth und geduld, GOtt, unsre herzen rühren! Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns in der gnadenzeit Deine grosse gütigkeit Zur busse leiten lassen.

224.

Von der Wahrheit und Treue GOttes.

Kann auch gesungen werden, nach der Melodie Lied 132. GOtt des himmels und der erden.

2. GOtt hat mir ein wort versprochen, Seinen bund mit mir gemacht; Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley; GOtt ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn: GOtt hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen; Ist sein herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle hofnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wenn sich schon die welt empört Ihre liebe mag erkalten; Ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt er doch mir sonn und schild.

7. Er, der HErr, ist mein erbarmer: So hat er sich selbst genennt; Welch ein trost! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt! Sein erbarmen läßt nicht ihn Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun, so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen: Was er sagt, das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

225.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort, auch gewiß vollbracht. Wer dich, o GOtt, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dis tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den

trost

trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

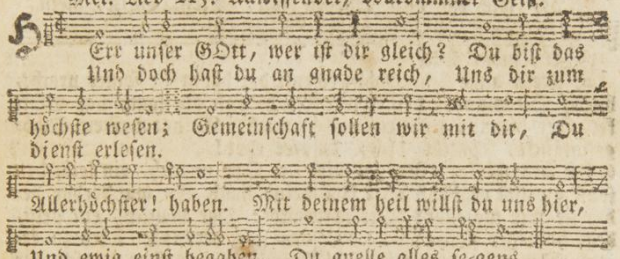
6. Wie stark sind unsers glaubensgründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt. Und daß dis allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Laß seele, laß dich dis beschämen; Vertraue GOtt, der treu es meint. Sich ihn zum muster anzunehmen; Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich, als GOttes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

2. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

226.

Mel. Lied 215. Allwissender, vollkommner Geist.



2. Wir beten dich, o Vater an. Sind wir gleich vor dir sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen Sohn gegeben. Dein herz, voll güte und geduld, Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O JEsu, ew'ger GOttes Sohn! Du heil, darauf wir hoffen, Durch dich steht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser HErr und GOtt! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von GOtt! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des Mittlers tod, Hilf uns der sünde sterben! Du giebst zum guten lust und kraft; Laß es uns stets erfahren; Stärk uns in unsrer pilgrimmschaft; Bewahr uns vor gefahren; Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß GOtt, uns dein auf erden schon, Als unsers GOttes, freuen. HErr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit! Dir wollen wir hier leben; Und du wirst, nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

3. Von der Schöpfung.

1) Aller Dinge insgemein.

227

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel prächtig ausgeschmückt, Preißt dich, du GOtt der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt den himmel regnen? Wer schleuft den schoos der erden auf Mit vorrath uns zu segnen? O GOtt der macht und herrlichkeit, GOtt, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preißt der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat GOtt gemacht; Bringt meinem Schöpfer ehre!

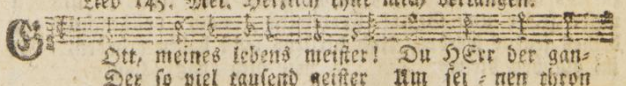
5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet: Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis, Von deiner güt und grösse.

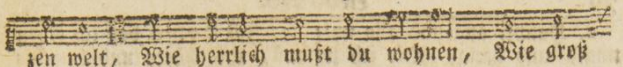
6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! GOtt, unser Vater sey gepreißt, Und alle welt sag Amen! Und alle welt fürcht ihten HErrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

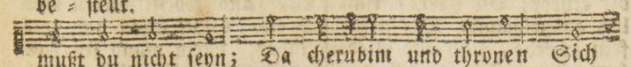
2) Von den Engeln.

228.

Lied 145. Mel. Herzlich thut mich verlangen.







2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind; Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen de Vor deinem angesicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind sie ganz kraft und geist; Von dem ganz unbeflecket, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den mensch- lichen verstand: Weil ihnen GOtt sich zeiget, Wie ihn kein mensch erkannt.

4. Sie leben frey von sünden Bey GOtt, veralten nicht; Sind wachsam und geschwinde, Ge- schmückt mit glanz und licht. Nichts schwächet ihre stärke, Sie dürfen niemals ruhn; Und das sind ihre werke, Den willen GOttes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des HErren Zebaoth, Die ihn von anfang schauten, Ihn, den verborgnen GOtt. Ihr heilig, heilig, heilig! Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig, So bald GOtt winket, vor.

6. Wie manches wort der freu- Zum trost in unserm leide, Auf GOttes rathschluß kund, Sie wa- ren Christi boten, Da er geboren ward, Und aufstund von den tod- ten, Und bey der himmelfahrt.

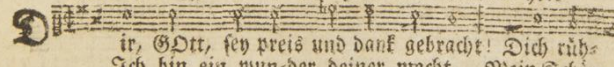
7. Mein GOtt, sey hochgeprie- sen, Daß du der armen welt Die wohlthat hast erwiesen, Und en- gel uns bestellt, Die uns auf un- sern wegen Hülfreich zur seite stehn, Wenn wir, o HErr, um segen Um hülfe zu dir flehn.

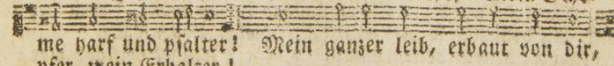
8. Die zeit wird auch einst kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnem- men, Bey engeln werde seyn; Dann schalt in ihre chöre, GOtt, dir mein lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

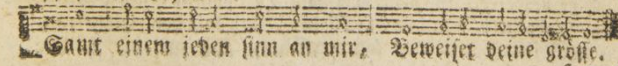
229.

3) Von dem Wesen des Menschen.

Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.







2. Haupt,

2. Haupt, aug und ohr und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werk, o GOtt! von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, Den thoren zu verdammen: Ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, HErr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein auge nicht, So künstlich zubereitet; Was nützte mir der sonnen licht, Die glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du HErr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Und reden. Beten will ich an, GOtt sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang Müß stets mein ohr entzücken!

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf Damit ich leben möge? GOtt ist es, der dis alles thut. Schlag, herz! entflamme dich, mein blut, Daß ich den Höchsten preise!

7. O pries ich, Höchster, immer dich, Wenn ich die sinnen brauche, Geh', lieg und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, Und daß mein leib ein tempel sey, Worein dein Geist stets wohne,

4) Von dem Ebenbilde GOttes, und dem Stande der Unschuld.

230.

Mel. Psalm 73. Fürwahr GOtt sich mild und geneigt.

2. Aus erde ward der leib erbaut, An dem man so viel wunder schaut; Durch deinen hauch ward er beseelet, Und dem, was ewig, zugezählet. Du bliesest einen geist ihm ein; Der sollte sein regierer seyn, Den dein herz immer lieben wollt, Und der dich wieder lieben sollt.

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reichen lichtes glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die aus dir, höchste weis-

weisheit quillet; Er kannte dich, und irrte nicht, Er wußte seines standes pflicht; Er sah an jeder kreatur Der höchsten macht und weisheit spur.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, HErr, wie ein kind; Die heiligkeit war seine zierde, Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan. So gieng er stets auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freud, Und wußte nichts von furcht und leid.

5. Der leib vermehrte diese lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt. Er sollt durch kein geschöpf auf erden Verletzet und zerstöret werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht den himmel anzusehn; Sein auge war zu jeder zeit Ein sitz von ruh, und heiterkeit.

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ, Das alles reichlich ihm gewährte, Was seine seele nur begehrte. Die erde war sein königreich; Was er befahl, geschah sogleich; Wohin sein wink und wille zielt, Ward auch von jedem thier erfüllt.

7. War gleich sein urstoff erd und thon, Er war doch seines Schöpfers sohn; Ein tempel, den das höchste wesen Sich selbst zu seinem sitz erlesen; Der Gottheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingehüllt; Der weiten schöpfung meisterstück; Der engel lust, der erde glück.

8. O Schöpfer, dir sey preis und lob, Für das, was uns so sehr erhob, Für die uns anerschafne gaben; Doch ach! daß wir sie nicht mehr haben; HErr, öfne deine vatershand, Gieb wieder, was die sünd entwandt: Schaf uns, nach deiner gnad und treu, Zu deinem bild durch Christum neu.

5) Von der Bestimmung des Menschen.

231.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein grosser zweck Dazu du GOtt, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn wie du, O, wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dis grosse ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun, Sey dis, o GOtt!

allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In allem treu mich üben. Was mich zur weißheit führt: Zur weisheit, die dich ehrt, Und allen beyfall giebt. Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und wo er helfen kan, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O GOtt, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wan ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß GOtt, deiner güte freun.

4. Von der göttlichen Vorsehung, Erhaltung und Regierung.

232.

Eigne Melodie.

alle himmel sein gebiet.

2. Er will, und sprichts; So sind und leben welten. Und er gebeut; so fallen, durch sein schelten, Die himmel wieder in ihr nichts!

3. Licht ist sein kleid Und seine wahl das beste. Er herrscht als GOtt, Und seines thrones veste Ist wahrheit und gerechtigkeit

4. Unendlich reich, Ein meer von seeligkeiten, Ohn anfang GOtt, und GOtt in ewgen zeiten! HErr aller welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war Im himmel, erd und meere, Das kennet GOtt, und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich vor oder nachmahls thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest, oder gehest, Ob du ans meer, ob du gen himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn, Und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu, und fehle, Und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, Was er

mir

mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das GOtt nicht angehöre. HErr, immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde seyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, ihr auen, thal und hügel, Ihr seyd sein lob-lied und sein psalm.

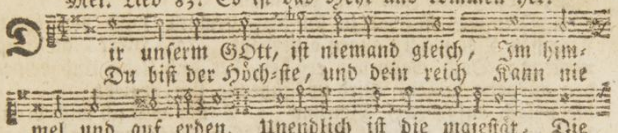
13. Du tränkst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, und korn, und wein und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, HErr, ohne deinen willen. Sollt ich mein herz nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist GOtt mein schutz, Will GOtt mein retter werden: So frag ich nichts nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz.

233.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.



2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine grösse. Weit, über alle himmel weit, Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ists dein liebstes werk Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig maaß hält dein gewicht, Wenn du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit, In dieser und der künftgen zeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns; daß du das regiment, GOtt, über alles führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, HErr, bete dich in demuth an, O, sieh auf mich in gnaden.

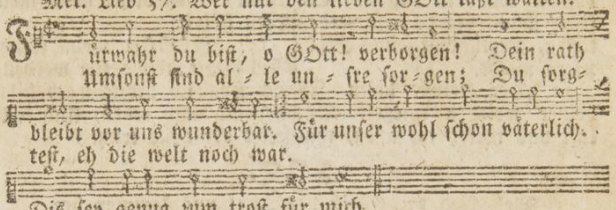
6. Ich bin verderbt, und schuldenvoll; Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, als ich soll; Ich bin zum guten träge; Doch du bist gnädig und voll huld, Vergiebest reuenden die schuld, Drum hoff ich auf vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben; Mein JEsus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mir vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey; Auch mich hat er versöhnet.

8. HErr, ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot. Durch deinen beystand wandeln.

234.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wann wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach aufgedeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg erwählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weißheit, macht und güt. Du kannst viel tausend wege finden Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht: Du sprichst, o GOtt, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken, GOtt kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, seele, in der demuth schranken; Die demuth wird von GOtt erhöht. Ja, HErr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

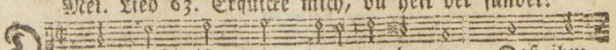
5. Drum will ich mich dir überlassen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine macht und weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

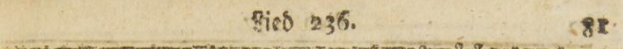
6. Gieb, daß dis mein vertrauen mehre, In glück und unglück, freud und leid. Schick alles, HErr, zu deiner ehre, Und meiner seelen seeligkeit: So preis ich einst vollkommen dich: So freu ich dein auf ewig mich.

5. Von dem Sündenfall und Elende des Menschen.

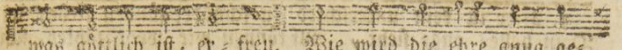
235.

Mel. Lied 63. Erquicke mich, du heil der sünder.





was göttlich ist, er - freu. Wie wird die ehre gnug ge-



dein bild und gleichnis sey.

priesen, Die deine gut an ihm bewiesen.

2. Kein adel glich der seelen adel, Kein glanz kam ihrer schönheit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel, Von elend und von sünde frey. Zu ihrem glück konnt ihr nichts fehlen; Du, GOtt, warst selbst das licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus jener quelle, Aus welcher sie entsprungen war. Noch war die weisheit ihr geselle, Und leitete sie immerdar. Sie hatte glück und ruhm gefunden, Weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr leben war, dich stets zu lieben; Ihr alles, ewig dein zu seyn. Wär sie in deiner liebe blieben, So wär sie frey von quaal und pein; Allein der feind hat sie verderbet, Und sünd ist allen angeerbet.

5. Dem irrdischen nun ganz ergeben, Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein sinnlichs fleischlichs leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet ruh in schnöden dingen, Zu schwer, zu GOtt sich aufzuschwingen.

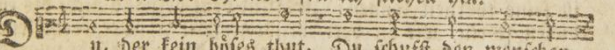
6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlem tand: Vom taumel schnöder lüste trunken, Ganz leer an weisheit und verstand, Ganz taub und blind in deinen werken, GOtt, deine starke hand zu merken.

7. GOtt, der du uns dein heil gegeben, Du hilfst der seele wieder auf: Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

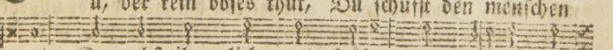
8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem künftgen werden.

236.

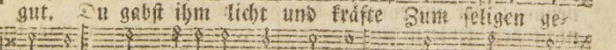
Mel. Lied 85. Wo soll ich fliehen hin.



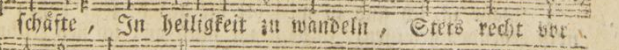
Du, der kein böses thut, Du schufst den menschen



gut. Du gabst ihm licht und kräfte Zum seligen ge-



schäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor



dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o GOtt, zu finden.

3. Hier ist kein unterschied. Dein helles auge sieht, Auf alle menschenkinder, Und findt sie alle sünder; Da ist vor dir HErr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur Uns rühren, leider, nur Die güter dieser erden, Die uns entrissen werden, Mehr als die höhern gaben Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sünden liebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen.

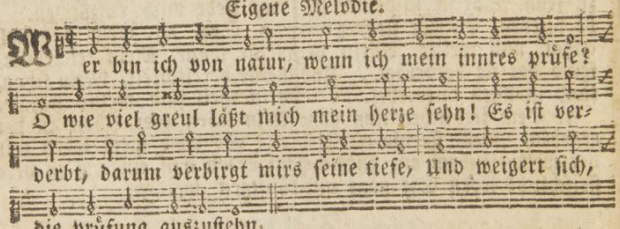
7. O HErr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilsam uns erkennen, Daß wir von ernst entbrennen Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! GOtt! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen Schon wiederum auf erden Dir gleich gesinnt zu werden.

9. HErr! diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben

237.

Eigene Melodie.



2. Der weisheit erster schritt ist seine thorheit kennen: Und diesen schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz, will sichs nicht strafbar nennen; Der reu entgehn, doch nicht den fehlern fliehn.

3. Wahr ist, ich find in mir noch redendes gewissen, In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht; Ich kann mein auge nie der tugend ganz verschließen, Und oft scheint mir ein strahl von ihrem licht.

4. Doch, schwaches licht, das mir den reiz der tugend zeiget, Und vom verstand nicht bis zum herzen dringt! Vergebens leuchtet es: das herz bleibt ungebeuget, Hat sein gesetz, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein richter in mir selbst stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an: ich steh erschrocken still, Und billige nicht mehr das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem nächsten hasse, Erlaub

laub ich mir, und halt es für gewinn, Wenn ich in falschem licht mich andern sehen lasse, Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz der güter dieser erden Der seele nie das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch, und um beglückt zu werden, Erring ich mir die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey aus überlegung handeln, Und handle doch aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut versäum ich zu geniessen, Flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, verzagt in kümmernissen, Und ohne ruh um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht auf viele meiner pflichten: Doch wird dis recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht; so eil ich ihn zu richten: Und sein versehn ist ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen GOtt heißt mich dem nächsten dienen, Mehr eigenlieb, und niedrer eigennutz; Aus ihnen fleußt betrug, verstellung und in ihnen Findt neid und haß, und stolz und härte schutz.

12. GOtt ehren ist mein ruf; wenn ich den ruf betrachte, Was sind ich da für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, die GOtt zu lehrern machte, Stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr anblick mich auf seine weisheit schließen, Auf gut und macht; so schließt nur mein verstand; Das herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das gewissen, Und GOtt, mein HErr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel guts: gebrauch ich seine güte Zu meinem glück, und geb ich ihr gehör? Nein, durch den mißbrauch selbst verschließ ich mein gemüthe Der dankbarkeit und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein verstand, Daß des Allmächtgen gnade Das größte gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz für menschengunst vergißt.

16. Und doch, o GOtt, wie oft geb ich dis glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kindischen gewinn, Für einen ruhm der welt, für lüste, die mich quälen, Für eitelkeit, und für ein nichts dahin!

17. GOtt ist der HErr der welt; auf seine hülfe bauen Ist meine pflicht: doch wann gehorch ich ihr? Bald bebt mein herz für furcht, und bald ist das vertrauen, Das mich beseelt, nur ein vertraun zu mir.

18. Dis ist des menschenherz: wer hat dis herz verheeret? So kam es nicht, o GOtt, aus deiner hand! Der mensch durch eigne schuld hat seine würd entehret; Und beydes fiel sein herz und sein verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach uns selbst zu heilen; So steuert GOtt doch der verdorbenheit. Läßt durch sein heilig wort uns neue kraft ertheilen,

Licht der vernunft, dem herzen ihr. und willst des größten reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, glücks dich selber unwerth schä-
o mensch, dich widersetzen? Sie zen? Erkenne GOtt, noch steht
beut sich an, du aber wehrest dein heil bey dir.

238.

Mel. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen.

HErr, du kennest mein verderben. Ach, es regt in
Wie bey allen A-dams-erben, Sich noch immer
meiner-brust, Die mein herz, HErr, von dir neiget,
bö-se lust,
Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind es, GOtt, wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden, Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, GOtt, durch deinen Geist in mir, Daß ich nicht meinlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen, Denn dein wille, GOtt, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir dorten beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

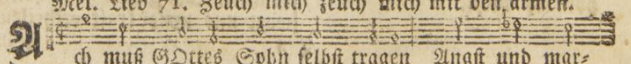
8. Sollt ich etwa unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und selig enden.

6. Von dem Werke der Erlösung.

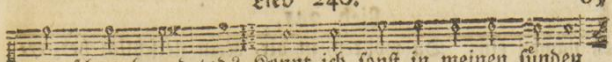
1) Von dem Erlöser.

239.

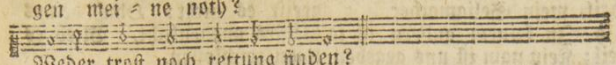
Mel. Lied 71. Zeuch mich zeuch mich mit den armen.



Ach muß GOttes Sohn selbst tragen Angst und mar-
Muß er al-lem trost ent-sa-gen, Um zu til-



ter, schmach und tod? Konnt ich sonst in meinen sünden gen mei=ne noth?



Weder trost noch rettung finden?

2. Schöpfer, konnte dein erbarmen, Vater, konnte deine huld Mich nicht ohne blut umarmen; Nicht erlassen meine schuld? Mußte selbst dein Sohn sein leben, Meine schuld zu tilgen geben?

3. Ja, ach ja es mußt geschehen, Er, dein eingeborner Sohn, Mußt an unsrer stelle stehen, Wenn du, HErr, von deinem thron Gnädig solltest auf uns blicken, Uns verzeihen, uns beglücken.

4. Wie die worte feste stehen, Daß du gut und gnädig seyst, Also mag auch nie vergehen, Was du allen sündern dräust: Niemand kann in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

5. Keiner von den seraphinen, Von der cherubinen chor Konnte mir den schmuck verdienen, Welchen Adams fall verlor. GOtt, ja GOtt mußt mich versöhnen, Und mit heil und segen krönen.

6. Und kein mensch war je geboren, Der ein gültig lösegeld Konnte zahlen; tief verloren Lag im fluch die ganze welt. Nur dein Sohn, der eingeborne, Konnte retten uns verlorne.

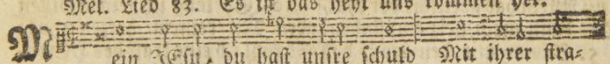
7. Aber nun, da er gelitten, Er sein blut vergossen hat, Der dein wort nie überschritten, Immer deinen willen that; So ist durch ihn das ersetzet, Was dein recht, o GOtt, verletzet.

8. Gieb, daß ich dis wunder ehre Mit gebet und dankbarkeit. Meines glaubens kraft vermehre, Daß ich die vollkommenheit Deiner liebe so beschaue, Daß ich freudig darauf traue.

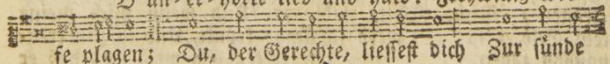
9. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und sich für mich hat gegeben In des todes bitterkeit: Laß mich, wenn ich soll erblassen, Gläubig seinen tod umfassen.

240.

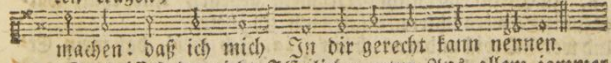
Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.



Mein JEsu, du hast unsre schuld Mit ihrer stra=
O un=er=hörte lieb und huld! Freywillig wol=



fe plagen; Du, der Gerechte, liessest dich Zur sünde
len tragen;



machen: daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht JE=liche natur Aus allem jammer sus nur; Du bist auch, was reissest. Die that stimmt mit du heissest; Da du die mensch=

den namen ein; Du wolltest, was du heissest, seyn, Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja heil; Kein nam ist uns gegeben Darinn wir können nehmen theil An seligkeit und leben; Du bists allein, der jedermann Ein ewig leben schenken kann. Gelobet sey dein nam'.

4. O name! werde doch in mir Durch GOttes Geist verkläret; Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht: Ohn' deines Geistes gnadenlicht, Blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heisser lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes schaft, Stets aus erfahrung kennen; So wird der sünden noth gewährt, In hofnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe.

241

Trost der Erlösung.

Eigene Melodie.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihrem bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht, Und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht GOttes rath Von JEsu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß JEsus Christ Nicht meine schuld getragen, Nicht GOtt, und mein Erlöser ist; So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht GOttes sinn; So werd ichirren müssen Und wer GOtt ist und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter zauben: Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest im glauben.

8. Des Sohnes GOttes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe, Dis bin ich: und das ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl ich eine kraft des HErrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zum kreuze trete; So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Der mich einst aus der erde, Erweckt, und zu dem reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dis ist die lieb, o GOtt, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, GOtt, nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So wirk er doch sein werk in mir, Und reinge mich von sünden.

17. Hat GOtt uns seinen Sohn geschenkt: (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nichts alles schenken?

2) Von der Gnadenwahl.

242

Mel. Lied 137. Werde munter mein gemüthe.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und, aus freyem, reinem triebe, Den allweisen rath gefaßt, Der verdammniß werthen welt Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen Sohnes sterben Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Welcher uns hülflosen armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die des Sohns nicht schont, Der in ihrem schoße wohnt, Um unwürdige rebellen Ausgesöhnet darzustellen.

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine ordnung auch bestimt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden, Uns zu schenken deinen Geist, Der den sünder kräftig zieht, Daß er seinen jammer sieht; Zu dem thron der gnaden gehet, Und um diesen glauben flehet.

6. Da du keinen zum verderben, Ohne grund verbannet hast, Tragen sünder, wenn sie sterben, Ihrer eignen boßheit last

last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwilligs widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7. Ewig sey mit dank besungen, Was dein rath beschlossen hat. Mit uns preisen engelzungen Diesen weisen heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Die dein geist in mir geschaft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Alsdenn werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

3) Von dem Gnadenbunde.

243.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Ich hielte mich schon für verlohren, Da ich in meinem blute lag: Doch, weil du mich dir auserkohren, Erschien mir ein erwünschter tag: Der that mir, HErr! durch deinen bund Heil, segen und erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich geboren, Du, der du mich zum kind erkiest. Du hast mir treue zugeschworen, In dem, der meine schuld gebüßt: Der hat mich durch sein blut erkauft, Auf seinen tod bin ich getauft.

4. Zwar dein gesetz macht auch vor zeiten, Den vätern deinen bund bekannt; Es zeigte Christum zwar von weiten, Den du zum heil der welt ernannt: Doch konnte dieser gnadenschein Noch nicht so hell und heiter seyn.

5. Nun, zu dem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und segen quillt, Hat Christus selber eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt: Nun sehen wir der wahrheit licht Mit aufgeklärtem angesicht.

6. Dis gnadenbündniß muß bestehen, Ob teufel, höll und sünde stürmt; Wird erd und himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher gnug beschirmt: Denn Christi, meines bürgen blut Macht alle meine schulden gut.

7. Eh müßten berg und hügel weichen, Eh müßt die ganze welt ver-

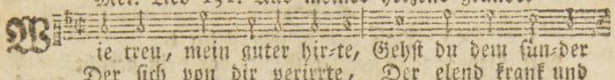
vergehn, Als daß sein bund, sein gnadenzeichen, Nicht ewig sollte fest bestehn. Sein friedensbund, den er gemacht, Bleibt, wenn auch erd und himmel kracht.

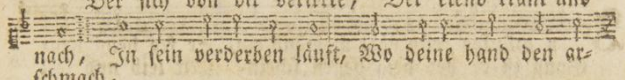
8. O HErr, laß mich bis an mein ende Getreu in deinem bunde stehn! Ach leitet mich, ihr Vaters hände, Daß meine tritte richtig gehn! So hab ich einst an dir, mein Heil, Als bundesgenoß, im himmel theil.

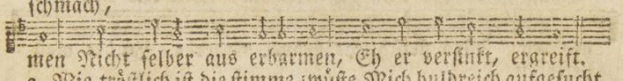
4) Von dem Ruf der Gnade.

244.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.







2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach, sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht, sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch heißt dein ruf unkommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen; So suchst du selbst uns auf. Dein herz, o Heiland brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurück geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an: So bist du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein ziel verlängerst du, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer seelen! Mein Hirt, mein treuster freund! Was? sollt ich es verheelen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnöden lüste, Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Daß mich zur busse rief, Als ich zu deinem schmerzen, Den weg zur hölle lief. Du aber brachtest mich, Von diesem breiten wege Durch kreuz zum schmalen siege: Mein Hirt! ich preise dich!

7. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An lieb und eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen liesse, Da ich ja mehr geniesse, Als ich verdanken kann.

8. Nun, JEsu, ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade, Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Gabst du dein leben dar, Daß so dein eifer suche, Was ganz verloren war. Ja nam und that erweist, Daß du, HErr, nicht ver-

gebens, Das rechte brod des lebens, Der sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Doch gieb mir selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod verschaft; Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf vergehn: So laß mir deine treue, Mein Hirte, nicht entstehn; Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende: So preis ich sonder ende, Als meinen Hirten, dich.

245.

5) Von der Wiedergeburt.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein gericht.

2. Soll man mit GOtt dem höchsten gut Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen geist und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlich ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt! Dis muß er in uns schaffen.

3. Ach, Vater der barmherzigkeit! Was JEsus uns erworben, Da er zu unserer seligkeit Am kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns geniessen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther: Mach uns vom sündendienste frey, Schenk uns die himmels güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bey dir zusuchen.

5. Wirst du uns durch dein gnadenwort Und deinen Geist erneuert; So wollen wir dir, treuer Hort, Mit herz und mund betheuern; Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleißbeständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, gnädig an: Ob gleich wir schnöde sünder Nicht das, was du befehlst, gethan; So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser herz zum guten neigt, Im glauben und in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns giebst, Mit fester treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen: Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

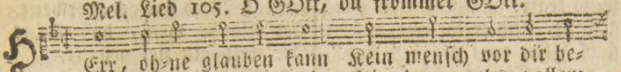
8. Nun HErr, laß deine vatershuld Uns jederzeit bedecken; Damit uns weder sündenschuld, Noch zorn und straße schrecken. Mach uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder.

6) Von

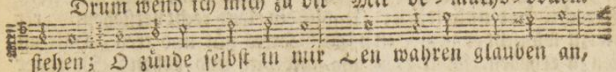
6) Von dem Glauben.

246.

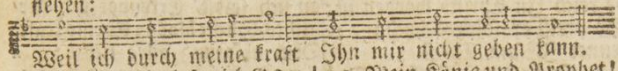
Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir be-
Drum wend ich mich zu dir Mit de-muths-vollem



stehen; O zünde selbst in mir den wahren glauben an,
flehen:



Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein dasein laß mich GOtt, Mit überzeugung glauben Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und durch des glaubens kraft Allzeit gehorsam sey.

4. Laß mich, mein JEsu, dich Im glauben recht erkennen: Dich meinen HErrn und GOtt Im geist und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich, herz, mund und that, Als meinen Heiland, ehrt.

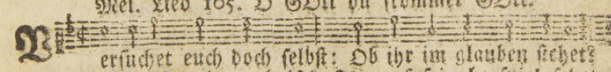
5. Mein König und Prophet! Komm, herrsch in meiner seele: Regier und führe mich, Damit ich ja nicht fehle! Du sollst mein König seyn, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß willen ich erfüll.

6. Ich will auch, HErr, an dich Als Hohenpriester glauben. Laß, JEsu, dein verdienst Den grund des glaubens bleiben! O glücklich, wenn mein geist Hierauf sich treu und fest, Als auf sein einzigs heil, Und wahren trost verläßt.

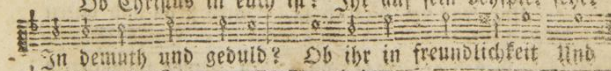
7. Ach JEsu, stärke mich In diesem meinem glauben! Laß mir ihn weder tod, Noch welt, noch teufel rauben! Bleib durch den glauben stets Genau mit mir vereint; So bin ich dein, du mein O theurer Seelenfreund!

247.

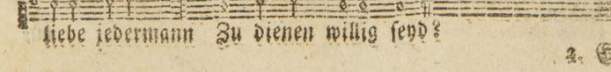
Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.



Versuchet euch doch selbst: Ob ihr im glauben stehet?
Ob Christus in euch ist? Ihr auf sein beyspiel sehet



In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und



liebe jedermann Zu dienen willig seyd?

2. Es ist der glaube selbst zwar in der brust verborgen: Doch bricht sein licht hervor, Gleich einem hellen morgen, Er zeiget seine kraft: Macht Christo gleich gesinnt, Und treibt uns, daß wir stets Ihm treu ergeben sind.

3. Aus Christo schöpft er heil, Gerechtigkeit und leben: Und hierzu wünscht er auch Den nächsten zu erheben. Weil er an gnade reich In Christo worden ist: So preist er solches hoch; bekennet JEsum Christ.

4. Er hoft auf alles das, Was GOtt hat zugesaget; Drum muß der zweifel fort, Die schwermuth wird verjaget. So folgt dem glauben stets Die sichre hofnung nach, Die aushält in der noth, Fest steht im ungemach.

5. GOtt gab uns seinen Sohn, Da wir noch feinde waren: Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir den tod verdient, Wenn dies der glaub erkannt; So wird die lieb entzündt Und zorn und haß verbannt.

6. Und wie uns GOtt geliebt So lieben wir die brüder, Wir geben, flucht man uns, Den segen dafür wieder, Das leben für den tod. Bey schimpf, bey spott und hohn Getrösten wir uns stets Der ewgen ehrenkron.

7. Setzt GOtt uns auf die prob, Ein schweres creuz zu tragen, Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß Wird das gebet erweckt, Der glaube weiß, daß GOtt Der noth ein ziel gesteckt.

8. Man lernt durch diese noth Sein elend recht verstehen; Merkt GOttes güt und treu, Hält an mit bitt und stehen; Verzaget an sich selbst, Erkennet sich für nichts, Sucht blos in Christo kraft Dem ursprung alles lichts;

9. Hält sich an sein verdienst; Erlanget geist und stärke, In solcher zuversicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigensinn; Flieht die vermessenheit; Bleibt bey der gottesfurcht In glück und lebenszeit.

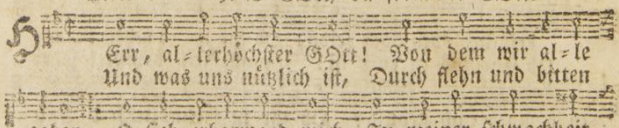
10. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ists, Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht Vor GOtt, und treibt ohdann, Folgt man nur seinem trieb, Zu guten werken an.

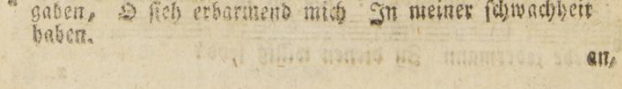
11. HErr, laß sich doch in mir Den wahren glauben mehren! So werde ich dich auch In guten werken ehren. Erhalte mich darin, Und laß, nach dieser zeit, Des glaubens ende seyn Der seelen seligkeit.

248.

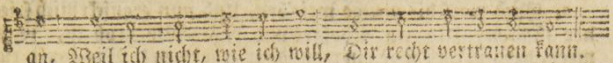
Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.





an,



an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben; Oft will die zweifelsucht Mir alle hofnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o HErr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn.

3. O! reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Laß mich nichts von dir wende Ist schon dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gib, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines GOttes freu.

5. Mach diese zuversicht In mir, o GOtt, so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets geflissen sey, Zu thun, was dir gefällt, So hab ich, GOtt, in dir Den Himmel auf der welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger batest, Und, wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertratest; Ach unterstütz auch izt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

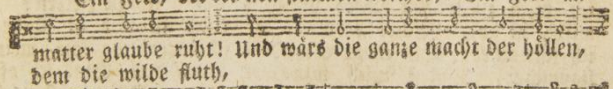
7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen: HErr, unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange, und dich preis In alle ewigkeit.

249

Der gestärkte Glaube.

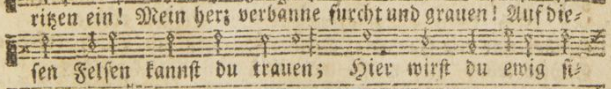
Mel. Lied 177. Begleite mich, o Christ! wir gehen.

Wo hab ich nun den Fels erreichet, Worauf mein Ein Fels, der keinen stürmen weichet, Ein Fels an

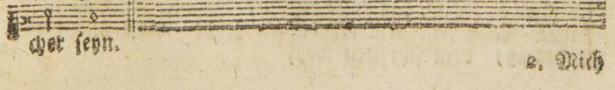


matter glaube ruht! Und wärs die ganze macht der höllen, dem die wilde fluth,

Entkräftet muß zurücke prellen, Schleußt mich in seine



ritzen ein! Mein herz verbanne furcht und grauen! Auf diesen Felsen kannst du trauen; Hier wirst du ewig si-



cher seyn.

2. Mich

2. Mich warf die menge meiner sünden, Als ein erboßtes meer, herum. Ich war ein traurigs spiel der winden Und des verderbens eigenthum. Mir drohte mein befleckt gewissen, Mit ewig bangen finsternissen, Mit unaussprechlich grosser noth. Ich schwamm auf diesen wilden wellen Verzweiflend an dem rand der höllen, Und rang mit leben und mit tod.

3. Doch, mitten in den todesnöthen, Erblickte JEsus meinen schmerz; Es drang mein thränenvolles beten In des Versöhners liebend herz. Er half mir, stärkte meinen glauben, Den mir der zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich fried und ruh. Wie groß ist, JEsu, dein erbarmen! Wie sanft ruh ich in deinen armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du?

4. Nun laßt die winde brüllend sausen! Seyd meer und tiefen, ungestümm! Laßt selbst des todes fluthen brausen! Verdopple, satan, deinen grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken: Der schild des glaubens wird mich decken, Auch in der allerschwersten zeit. Laßt erd und himmel selbst vergehen! Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt stehen, Und mit ihm meine seligkeit.

250

Der im Glauben Freudige.

Mel. Lied 93. JEsu meine Freude.

2. Deinem rath ergeben Freu ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag; dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld, Nie entzeuchst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich GOtt erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig seyn: Daß ich hier am grabe Trost und hofnung ha-

habe; Dank ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade, Das ist deine gnade!

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine liebe! Stärker als der tod! HErr, und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben Dis sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde, Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist. HErr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden; Und was hoff ich dort? Unbegrenzte zeiten, Voller seligkeiten, Hoff ich auf dein wort. Sie sind mein, Durch dich allein, Bleib ich dich getreu im glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frolockt mein gemüthe, GOtt, mein Heiland! dir. Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden! Weiche nie von mir! Laß mich so, Beherzt und froh, Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

251.

Von der Freudigkeit des Glaubens.

Ueber die herrlichen Worte: Röm. 8, v. 31 - 39.
Eigene Melodie. Kann auch gesungen werden, nach
Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dis herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn: Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein urtheil wanket, Wankt auch nie sein ewger rath. Rühmet, christen! danket!

danket! danket! Groß ist, was er an uns that. Uns den sündern, den verlornen, Gab er seinen Eingebornen. Wahrlich: alles, alles giebt, Der, der seinen Sohn uns giebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah GOtt von seinem throne; Mich erwählt er in dem Sohne; Eh noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, Den GOtt selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt; Hier ist GOtt, in dessen schutze Ich der macht der hölle trutze. War ich schon ein sündenknecht, Er, mein GOtt spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Wohl mir! hier ist JEsus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Nun zur rechten GOttes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller noth erlöst.

7. Trutz der welt und ihres spottes! Trutz der höll und ihrer wuth! Mir bleibt doch die liebe GOttes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von dir mich scheiden? Nein, ich werd in allen leiden Mehr als blos geduldig seyn, Mich vor GOtt auch ihrer freun.

8. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! GOtt, mein GOtt wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, Leitet mich doch seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts) In die wohnungen des lichts.

9. Würd ich auch gedroht, geschrecket, Unterdrücket und gequält, Auf die folterbank gestrecket, Viel gemartert und entseelt; Herbe würd es zwar mich dünken; Doch den muth ließ ich nicht sinken. Der, der seinen Sohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend ist der glanz der ehre; Süß der wollust falscher reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichlend ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von GOtt, Und noch leichter bittrer spott.

11. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von GOtt nicht scheiden. GOtt ist stark; bin ich schon schwach. Gunst der grossen, haß der feinde; Ueberredungen der freunde; Nichts erschüttert meine treu. GOttes liebe steht mir bey.

12. Lauren schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt schon der lauf der zeiten; Aengstet stets mein herze sich; Nicht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung, höll und teufel, Nicht der frevler roher scherz Wenden von mir GOttes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben, Nichts, wenn es auch alles raubt, Kann mir GOttes liebe rauben. Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, der

meiner

meiner der gedenket, Der mir seinen Sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt: Dieser Fels bleibt ewig fest!

7) Von der Rechtfertigung und deren Früchten.

252.

Mel. Lied 143. Alle menschen müssen sterben.

2. Dein gesetz, das ich zerrissen, Reizt die strafgerechtigkeit; Mein erwachendes gewissen, Nebst dem satan stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Denn ein zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höhle; Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, Gottlob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt; Weil sich ein Vertretter findet Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden, Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter, steh da meinen bürgen, Sieh sein büssend leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan. Er hat dein gesetz erfüllet, Er hat deinen zorn gestillet. HErr, ich glaube! steh mir bey, Sprich von schuld und straf mich frey.

6. Ach, was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr: Ach, mich sündenwurm, mich made Hebt ein sanfter zug empor. GOtt spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset; Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket, Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, GOtt wieder giebt! Geist, der mir den

den glauben schenket, Der mich in den Mittler senket! GOtt der gnade! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum!

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört: Reinige stets mein gewissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

253.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gäbst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O GOtt, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vatershuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, HErr, befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind, Der kann getrost und freudig sagen: GOtt ist für mich, ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch itzt bey GOtt vertritt.

5. O HErr, wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. nd, GOtt, dein fried ist weit mehr werth, Als alle schätze dieser erd.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth, Giebt hofnung zu dem ewgen gute, Und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Auch mir hast du das glück beschieden: Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der seines volkes sünden trug.

8. O laß mich dis im glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht, Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn, Daß, HErr, bey dir vergebung sey, Das mach in deiner furcht mich treu!

254.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein gericht.

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne biegen. Es war nichts, als nur sünd an mir, Ich sollt im tod liegen; Und du sprachst mich von allem los, Und nahmst mich auf in deinem schoos Zu deinem kind und erben.

3. Sonst konnt ich nicht das Abba schreyn, Durft dich nicht Vater nennen: Doch drang des glaubens kraft herein; Ich lernte dich erkennen; Ich hielt mich gläubig an den Sohn: Da kam ein blick von deinem thron, Der mich freymüthig machte.

4. Ich bin durch Christum ausgesöhnt, Der das gesetz erfüllet, Die straf ist völlig abgelehnt, Und aller zorn gestillet. Er ward ein knecht und ich ein kind; Wie viel nun an ihm gläubig sind, Die sind zu kindern worden.

5. Du sahst auch mich in Christo an, Hold, wie ein Vater blicket, Und hast mit heil mich angethan, Gleich einer braut geschmücket; Mit deinem Sohne mich vermählt, Und deinen kindern zugezählt, Daß ich darf Vater rufen.

6. Was acht ich doch das gut der welt, Wornach so viele rennen! Da itzt mein glaube macht erhält Mich GOttes kind zu nennen! Denn bist du mein, und ich bin dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, nur brauche.

7. O GOtt, wie lob und preis ich dich Für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Im allerhöchsten grade: Denn was kann wohl, an glanz und schein, Noch herrlicher, noch schöner seyn, Als GOttes kind zu werden?

8. Was ist, das mir nun schaden könnt, So schädlich es auch scheinet? Mein Vater, der vor liebe brennt, Und es nie böse meinet, Macht selbst die leiden dieser zeit Zu mitteln hoher seligkeit, Daß sie zum besten dienen.

9. Nun darf ich frey zum gnadenthron Zu allen zeiten treten: Zu dir, als kind, durch deinen Sohn Im glauben kindlich beten. Nun werd ich aller sorgen los, Wenn ich in deines vaters schoos Mein ganzes herz ausschütte.

10. Wenn mir was fehlt, so sag ichs dir; Dann kann mir gar nichts fehlen. Wann mich was trift, so hilfst du mir, Ich brauch mich nicht

zu quälen. Bin ich dein kind, o süßes wort! So bin ich auch mit Christo dort Ein erbe deines reiches.

8) Von der Heiligung.

255.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

Ja alles gute kommen: Wir selber haben nichts.

2. Laß mein gebet dich rühren, Das angefangne werk In mir auch zu vollführen, Durch deines Geistes stärk: Auf daß ich lauter sey, Fest in der wahrheit stehe, Im wandel richtig gehe, Und ohne heucheley.

3. Gib, daß ich welt und sünde, Und satans macht und list Durch dich, HErr, überwinde, Der du mein Helfer bist! Gib, daß ich ritterlich Um jene krone ringe, Und mit der steg gelinge: Denn alles kömmt durch dich.

4. Gieb mir den geist der liebe, Der sanftmuth und der huld, Den geist, der demuthstriebe, Der stärke und geduld; Den Geist, der mich entzündt, Daß ich recht kindlich bete, Den geist, der mich vertrete, Daß ich erhörung find.

5. Gieb, daß ich deinen willen Von herzen gerne thu! Denn diesen zu erfüllen, Bringt wahre seelenruh. Gib, daß mich deine kraft Stets stärk und fester gründe, Bis ich das leben finde, Das JEsus mir verschaft.

6. Entzünde meine triebe, Daß ohne heucheley, Nur dir und deiner liebe Mein lob geweihet sey; HErr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem leide, Mein ruhm und meine freude, Mein psalm und lobgesang.

7. Wir arme pilger walen Hier, als in trüber nacht: Ach hilf, daß wir nicht fallen; Hab immer auf uns acht! Wenn ich im straucheln bin, Halt mich in deinen schranken: Wenn meine tritte wanken; So gieb mich nicht dahin.

8. Gib, daß ich, wie die müden, Einst sanft entschlafen mag! Erwecke mich zum frieden, An deinem jüngsten tag! Mach mich im himmel froh; Schenk mir, o lebens sonne! Auf ewig deine wonne! Ja, es geschehe so!

9) Von der Versiegelung.

256.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.

2. Er hat mich schon von ewigkeit Zum eigenthum erkoren. Er hat mich in der gnadenzeit Durch wort und geist geboren. Der gnadenrath, der starke grund, Der ewig feste friedensbund, Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der GOtt ist unveränderlich, Der mich zum heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will sich unterstehen Mich zu verderben? seine hand Wird mich und meinen gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. An meiner statt hat JEsus sich, Als bürge hingeben: Und nicht umsonst hat er für mich Erworben heil und leben. Die sündenschuld ist abgethan. Wer klaget mich nun wieder an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein glaube sich verband, Mein treuer Seelenretter, Mein JEsus ist zur rechten hand Des Vaters, mein Vertreter. Ihn aber hört GOtt allezeit; Wie könnt er nach gerechtigkeit Mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein auge sieht: Sollt er mich nicht regieren? Er ist mein haupt, ich bin sein glied: Sollt er mich denn verlieren? Ich bin das schaaf, er ist der hirt, Der mich allmächtig schützen wird: Wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein erbtheil ist die seligkeit, Die JEsus mir verheissen, Die er verdient, die er bereit: Wer will sie mir entreissen? Dazu hat er mir seinen Geist, Der Lehrer, Licht und Beystand heißt, Zum unterpfand gegeben.

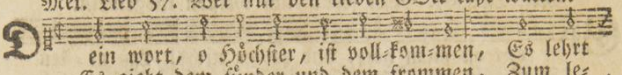
8. Und dieser Geist soll ewiglich, Sagt Christus, bey mir bleiben. Er stärket und versiegelt mich: Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich allbereit Den vorschmack jener seligkeit, Die ich ererben werde.

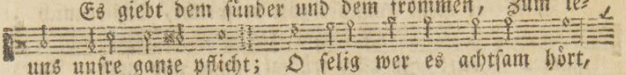
9. Laß mich doch diesen Geist nur nicht Durch sünd, o HErr, betrüben! Gib, daß ich mög bey seinem licht Mich stets im guten üben! Ach mache mich je mehr und mehr Bequem zu deines namens ehr, Bis ich dich dorten lobe.

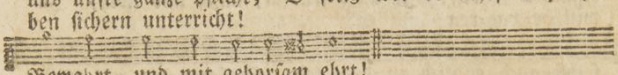
7) Von dem Worte GOttes.

257.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.







2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß, Erfüllt mit freuden, Bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß: Es lehrt uns, Höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben, Lehrt, wie viel gutes du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o HErr, dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

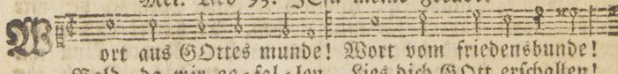
4. GOtt, deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold; Ihr werth ist köstlicher und grösser, Als alles noch so feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

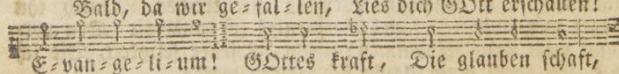
5. Drum laß mich auch mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster, lehrt, Und auf das mit gehorsam achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fliessen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

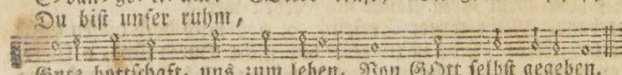
258.

Von dem Evangelio.

Mel. Lied 93. JEsu meine Freude.







2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, GOtt, bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Das dein eid Dich nicht gereut, Zeigst du nun; in JEsu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet, GOtt hat den gesendet, Der verheissen war. JEsus, der sein leben Wollte

Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar; Ja, er hat Des höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre; Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten: Was für frohe boten! Trostreich ist ihr mund, Lieblich ihre füsse, Ihre lehre süsse; Welch ein theurer bund! GOttes huld Tilgt unsre schuld, Und, wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

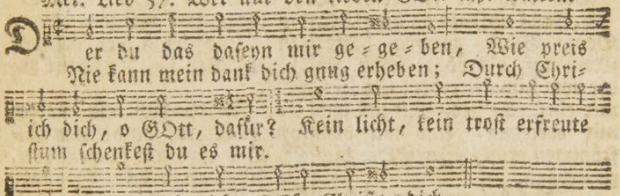
5. Auf, und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das gesetz zerschlug: Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen, Alle schmerzen trug. JEsu tod Versöhnt euch GOtt; GOtt, der euch als Vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn! So werd ich Auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und den himmel erben.

259.

Vortreflichkeit der christlichen Religion.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des irrthums seyn: Mit sündenschuld und fluch beladen, Müßt ich des richters rache scheun! Ich fände keinen trost in noth: Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein GOtt erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und hält GOtt künftig ein gericht; Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach, ohne Christi licht und heil Wär finsternis und tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den finsternissen Des irrthums, und der sünde macht Durch deine lehre, HErr, entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht. Du zeigest mir des Höchsten rath, Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich GOtt erschaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geist wird nicht im tod entschlafen: Wer

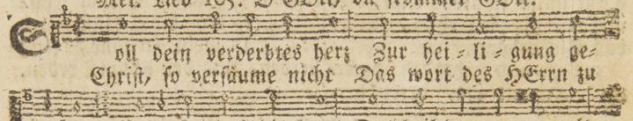
an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl bestehn, Und dann verklärt dich selber sehn.

7. O JEsu, laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größrer lust, Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich!

260.

Ermunterung die heilige Schrift zu lesen.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



2. Merk auf, als ob dir GOtt, Dein GOtt gerufen hätte; Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies, mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In GOtt dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o GOtt! vor dem, Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller weißheit GOtt, Kann dich nicht irren lassen: Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. GOtt ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Lies frey von leidenschaft, Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des HErrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf ihn dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist, Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von GOtt, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; So laß dich dis nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann GOtt nie ganz entdecken; GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts

Bey GOttes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn GOtt sich offenbahrt, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben, was GOtt spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird GOtt mehr licht dir schenken; Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten; So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an GOttes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr GOtt ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus GOtt.

8. Von der christlichen Kirche und den Feinden derselben.

261.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein gericht.

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein volk, du bist ihr ruhm: Du willst sie selbst bewachen. Du kleine heerde hoffe still! Getrost, es ist des Vaters will, Das reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser heil. So viel nur an ihn glauben. Die haben an ihm ihren theil, Den satan nicht soll rauben. Vom ihm fleußt trost und leben zu, Erquickung, segen, schutz und ruh, Und alle gnadenfülle.

4. Vergieng die welt mit ihrem heer Auf ihres Herrschers winken; Wenn berge mitten im meer Von GOttes schelten sünken; So fällt doch seine kirche nie. Der HErr erhält und schützet sie! Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke denn uns, unser GOtt, Bey Christi kreuzesfahnen! Mach aller feinde macht zu spott; Hilf deinen unterthanen! Tröst uns mit deiner gegenwart! Mach uns, wenn die verfolgung hart, Zu deines namens zeugen.

6. Laß uns in froher glaubenskraft, Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute ritterschaft Für deine wahrheit üben! Und

kostets denn auch blut und gut; Laß uns dein wort, selbst mit dem blut, Vor aller welt bekennen.

7. Steht hier die kirche schon im streit, Wo tausend feinde toben: Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Als im triumph erhoben. Ach nimm denn uns auch aus dem krieg: Schenk uns auch, wie den andern, sieg, Die itzt schon kronen tragen.

8. Wann menschen und der engel chor Einst eine kirche werden, Dann steigt dein herrlich lob empor, Vollkommner, als auf erden. Komm, JEsu, bald, wir bitten dich! Laß uns, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen.

262.

Wider die Feinde der christlichen Religion.

Eigene Melodie.

2. Sie lehren eitel träumerey, Was eigenwitz erfindet: In keiner wahrheit ist dabey Ihr unstet herz gegründet. Der wählet dis, der andre das, Es trennen sich ohn unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Ach, HErr, mein GOtt! vertilge doch Des irrthums freche lehren. Sieh! ihre zunge frevelt noch, Daß sie die menschheit ehren: „Wie schaun tief „in die wahrheit ein. Uns „täuscht kein gleißnerischer „schein: Nur blinde herzen „glauben.“

4. GOtt siehts und spricht: „Bald kommt die zeit, Daß „ich dem frevel steure, Damit „sich in der christenheit Kein „heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden „wahn Mein wort mit starken „waffen an, Und bleib unüberwindlich.“

5. Im feuer siebenmahl bewährt Glänzt edles silber heller: Und durch verspottungen bewährt, Stralt GOttes wort auch heller, Der stralen siegende gewalt Durchbricht der zweifel nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Sein licht beschütz uns, daß uns nie Das frevlende geschlechte In seine schlauen netze zieh, Nie unter uns sich flechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift ertödtet seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker GOtt, Die dir die ehre rauben,

ben. O JEsu Christ, bey ihrem spott, Stärk kräftig unsern glauben. O heilger Geist, verleih uns gnad, Daß wir vor abfall und verrath Mit ganzem ernst, uns hüten.

263.

Mel. Lied 96. Erhalt uns HErr, bey deinem wort.

2. Ein haufe lästrer wagts, o GOtt! Mit wildem ausgelaßnem spott, Den Heiland, deinen Sohn zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o HErr! Schleicht itzo nicht im finstern mehr; Am mittag, HErr, bricht sie hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch grosse dieser welt. HErr, HErr, wenn uns dein arm nicht hält, So reiß sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

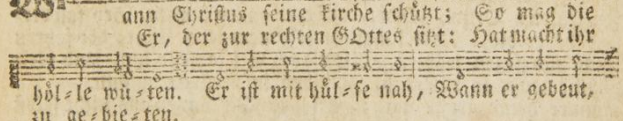
5. Beschütze uns, HErr JEsu Christ, Der du zur rechten GOttes bist. Sey unser schild und starke wehr! Staub ist vor dir der spötter heer.

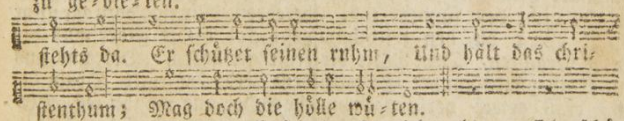
6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. Ach, wären sie dir, HErr, versöhnt, Sie deren spott dich so verhöhnt! Ach gieb, daß vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr geist erwacht!

264.

Mel. Ein feste burg ist unser GOtt.





2. GOtt sieht die fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein creuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer

ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey JEsus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der GOtt, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der HErr, HErr Zebaoth, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

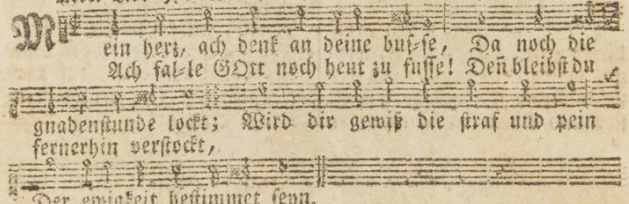
Vierter Theil.

Von der christlichen Tugendlehre.

1. Von der Busse und Besserung.

265.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Mein herz, ach denk an deine busse, Da noch die Ach salle GOtt noch heut zu fusse! Deñ bleibst du gnadenstunde lockt; Wird dir gewiß die straf und pein fernerhin verstockt, Der ewigkeit bestimmet seyn.

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen: Drum, sünder, auf und beßre dich! Noch kannst du fluch und segen wählen. GOtt selbst bezeugt ja väterlich, Ihm jammre deine grosse noth; Er wolle nicht des sünders tod.

3. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOtt dir noch an gnade reicht: So wirst du einst gewiß verschmachten, Wann diese gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine dürre seele stillt.

4. Drum trau doch auf die letzten stunden, Und auf dis spätte busse nicht. Hat gleich ein schächer gnade funden, Bey fast verloschnem lebenslicht; So fahren doch viel tausend hin, Und bleiben in verstocktem sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar nicht geschickt! GOtt selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum suche GOtt, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch finden läßt.

6. Die erst ihr ohr und herz verstopfen, Und GOttes gnadenruf verschmähn, Die müssen auch der-